

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951**

293 (15.12.1951)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Baudomann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatswerten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Samstag, den 15. Dezember 1951

Nr. 203

### Schumacher nimmt Einladung an

Bonn (UP). Der erste Vorsitzende der SPD Dr. Kurt Schumacher, nahm die schriftliche Einladung des Bundeskanzlers zu einem neuen Treffen an. Ein Termin für die Zusammenkunft Schumachers mit Adenauer ist bis jetzt noch nicht bekannt.

### Die Ziele der neuen Union

#### Aktivierung des föderativen Gedankens

Bonn (UP). Frau Helene Wessel, Vordamitglied der neugegründeten Föderalistischen Union, bezeichnete deren Gründung auf einer Prosekkonferenz als ein dringendes Anliegen der Politik, weil es doch in absehbarer Zeit zu einer Neuordnung des Bundesgebiets kommen werde. Deshalb sei es notwendig, den föderativen Gedanken politisch zu aktivieren. Die Blickrichtung müsse dabei auf eine gesamtdeutsche Nationalversammlung zielen. Im einzelnen will die Union, die zur Zeit aus den 23 Bundestagsabgeordneten der Zentrums- und der Bayernpartei besteht, für die Neugestaltung des christlichen Gedankens, die Förderung des Mittelstandes und soziale Gerechtigkeit auf der Grundlage echten Privateigentums einsetzen. Sie tritt ferner für eine Auseinandersetzung mit dem Kommunismus und dessen Überwindung ein. Dr. Hermann Etzel (bisher BP) sprach sich für eine Fortführung der „Einproletarisierung“ aus, lehnte ein Spielbürgertum jedoch entschieden ab. Die Föderalistische Union sei gegen die gegenwärtige Steuerbelastung, die auch nicht durch einen Verteidigungsbeitrag zu rechtfertigen sei. In der Südweststaatsfrage unterstütze die Partei die Wünsche der Altbadener; sie begrüßt daher auch die Gründung einer badischen Zentrums- und Bayernpartei. Zur Bundesregierung stehe sie nicht in Opposition „um der Opposition willen“, sehe aber wesentliche Unterscheidungsmerkmale. In Kürze soll ein gemeinsamer Vorstand von Bayernpartei und Zentrum auf Bundesebene gegründet werden.

### Unsaubere Verfahren in Werl

Bonn (ZSH). Die Prozessverfahren in Werl entsprächen nicht den in jedem Rechtsstaat gültigen Grundsätzen, stellt die in Bonn erscheinende „Diplomatische Korrespondenz“, die vielfach die Ansicht des auswärtigen Amtes wiedergibt, fest. In einer Denkschrift hätten 37 Hamburger Anwälte, die als Verteidiger zugelassen gewesen seien, nachgewiesen, daß die Zeit, die ihnen zur Vorbereitung der Plädoyers gegeben worden ist, viel zu knapp bemessen gewesen sei. Bei keiner der 18 verurteilten Frauen sei ein deutscher Anwalt zugelassen worden. Auch fehlten heute noch die Urteilsbegründungen. Hunderte von Anträgen der Verteidigung seien bis heute noch nicht vom britischen Außenministerium beantwortet worden.

### 60 Panzer — aber ohne Kanonen

Frankfurt (UP). In amerikanischen Nachschublagern Butzbach (Hessen) trafen Besatzungsbeamte des Bundesgrenzschutzes und der Bundesregierung ein, um die 60 von der Bundesrepublik angekauften leichten amerikanischen Panzerpflanzwagen zu besichtigen und abzunehmen. Die Fahrzeuge sind mit Maschinenwaffen und je einer Kanone ausgerüstet. Letztere wird jedoch vor der Übergabe abmontiert, da diese Waffenart gegen die alliierten Sicherheitsbestimmungen verstößt. Die Panzer sollen entlang der sowjetischen Zonengrenze stationiert werden.

### Der erste verheiratete Priester

#### Papst gestattet Weiterführung seiner Ehe

Mainz (CND). In der Mainzer Seminar- und Pfarrkirche wird am 22. Dezember der frühere evangelische Pfarrer Rudolf Goethe durch den Mainzer Bischof Dr. Stöhr zum katholischen Priester geweiht. Er war mit seiner Frau vor einigen Jahren zum katholischen Glauben übergetreten. Mit der Weiheerlaubnis ist auch die Weiterführung seiner Ehe gestattet. Papst Pius XII. hat sich auf Anregung deutscher Bischöfe zu dieser Regelung solcher Fälle entschlossen, sich aber die Entscheidung jedes einzelnen Falles persönlich vorbehalten. Voraussetzung bleibt dabei, daß es sich um die Weiterführung einer bereits vor dem Eintritt bestehenden Ehe handelt.

### Verkehrsstöckung an der Zonengrenze

#### Überbrückt mit unbekanntem Ziel verweist

Berlin (UP). An der Zonengrenze bei Helmstedt ist eine starke Verkehrsstöckung eingetreten. Am Freitag warteten 130 Lastzüge auf Abfertigung. In der Stunde werden von den sowjetischen Grenzkontrollstellen nur vier bis fünf Lastzüge abgefertigt. In der Mehrzahl handelt es sich um Kohlentransporte, die für Berlin sehr wichtig sind, weil gegenwärtig auf dem Wasser- und Eisenbahnwege nur wenig Kohle befördert wird. Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone, Walter Ulbricht, ist nach Informationen aus der Ostzonen-Regierung mit unbekanntem Ziel verweist. Man nimmt an, daß Ulbricht an den Stalin-Geburtstagsfeiern am 21. Dezember in Moskau teilnehmen wird.

## Generalvertrag endgültig formuliert

Verteidigungsbeitrag erfordert Auslandsanleihe  
Konferenz Adenauer-Hochkommissare

Bonn (UP). Die endgültige Formulierung des deutsch-alliierten Generalvertrags ist jetzt durch die Sachverständigen nahezu fertiggestellt, teilten Regierungskreise in Bonn mit. Der Vertrag war von den Außenministern der Bundesrepublik und der Westmächte schon im November in Paris gutgeheißen worden. Der Generalvertrag kann nunmehr — nachdem er in seiner endgültigen Formulierung vorliegt — durch die beteiligten Staaten parafiert werden. Die Unterzeichnung soll verabredungsgemäß erst mit den übrigen Abkommen des geplanten Vertragsystems erfolgen. Man rechnet in Bonn nicht damit, daß dies vor Januar oder Februar nächsten Jahres der Fall sein dürfte. Zum ersten Mal erörterten der Bundeskanzler, Finanzminister Dr. Schäffer und die drei Hochkommissare am Freitag die Möglichkeiten der Finanzierung eines späteren deutschen Verteidigungsbeitrags. Die Aussprache fand am Amtssitz des französischen Hochkommissars, François-Poncet, statt, mit dem Dr. Adenauer am Vormittag eine persönliche Unterredung gehabt hatte. Die Konferenz mit den drei Hochkommissaren ergab erwartungsgemäß noch keine konkreten Beschlüsse. Sie diente lediglich einer allgemeinen Klärung der Grundsätze. Die Einzelheiten sollen dann von Sachverständigen weiterbehandelt werden.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, soll die Aussprache ergeben haben, daß ein deutscher Verteidigungsbeitrag innerhalb einer Europa-Armee von der Bundesrepublik wahrscheinlich nur mit Hilfe einer Auslandsanleihe finanziert werden kann, da die Kosten der sogenannten Erstausrüstung der vorgesehenen 12 deutschen Divisionen von Deutschland allein kaum aufgebracht werden können. Der spätere Unterhalt der einmal aufgestellten und ausgerüsteten Verbände könnte dann — unter der Voraussetzung des Fortfalls der Besatzungskosten — möglicherweise durch die Bundesrepublik allein getragen werden. Sachverständige

schätzen die Jahreskosten für 12 Divisionen auf 9 bis 12 Milliarden DM. Der Bundeskanzler soll den Alliierten die Bildung eines gemeinsamen Verteidigungsfonds vorgeschlagen haben, über den nicht nur die Ausgaben für die Europa-Armee, sondern auch die Aufwendungen für die alliierten Sicherheitstruppen in Deutschland verrechnet werden.

### 30 Militärexperten in Bonn

Eine Million DM beträgt der Gesamthaushalt der Dienststelle des Sicherheitskommissars Theodor Blank für das laufende Rechnungsjahr. Bei den Verhandlungen um den Nachtragsetat bewilligte der Haushaltsausschuß des Bundestages am Freitag für die Dienststelle weitere 21 Beamten-Planstellen, womit der Personalbestand auf insgesamt etwa 150 Köpfe angewachsen ist. Dazu gehören 30 Militärexperten. Die Generale a. D. Speldel und Adolf Heusinger bleiben weiter als Sachverständige tätig.

### Glückwünsche für Pleven

Dr. Adenauer beglückwünschte den französischen Ministerpräsidenten Pleven zur Ratifizierung des Schumanplanes durch die Pariser Nationalversammlung, die er als wichtigen Schritt in Richtung auf das Ziel der Einheit Europas bezeichnete. Pleven dankte dem Bundeskanzler für seine Glückwünsche und brachte dabei die Hoffnung zum Ausdruck, daß auch Westdeutschland den Schumanplan bald ratifizieren möge.

Die Bundesregierung hat inzwischen dem Bundesrat den Entwurf eines Zusatzartikels zum Ratifizierungsgesetz zugeleitet, der die Bildung eines beratenden Ausschusses von Ländervertretern vorsieht. Demzufolge will die Bundesregierung ihre Weisungen an ihren Vertreter im Ministerrat der Montanunion — von Einzelfällen abgesehen — nur nach Beratung mit einem Ausschuß von Ländervertretern erteilen. Dessen Beteiligung erscheint nach Auffassung des Bundeskabinetts dann geboten, wenn der Bund den Ländern einen Ausgleich für die Übertragung von Hoheitsrechten an die Montanunion gewährt.

## US-Gewerkschaft fordert Friedensvertrag

Washington (UP). Der amerikanische Gewerkschaftsverband AFL veröffentlichte einen Briefwechsel mit dem State Department, in dessen Verlauf der Gewerkschaftsverband gegen die US-Regierung den Vorwurf erhoben hatte, sie habe nicht die Absicht, das Besatzungsstatut in Deutschland abzubauen. Manche Maßnahmen der amerikanischen Besatzungsbehörden in Deutschland hätten ein Befremden bei den demokratischen Kräften Deutschlands hervorgerufen. Deutschland sollte aber in die Gemeinschaft der freien Völker aufgenommen werden, wo es angemessene Verpflichtungen innerhalb der Verteidigungsmaßnahmen des Westens übernehmen und zugleich in den Genuß der kollektiven Sicherheit und des Friedens kommen könne. Darum müsse ein Friedensvertrag mit der Bundesrepublik abgeschlossen werden, der keinerlei Einschränkungen der Souveränität enthalten dürfte.

In seiner Antwort wies der amtierende Leiter der Abteilung für deutsche Angelegenheiten, Geoffrey Lewis, die Idee eines Friedensvertrages für den augenblicklichen Zeitpunkt zurück, erklärte aber gleichzeitig, Westdeutschland werde eine „wesentliche Gleichberechtigung“ erhalten. Der New Yorker Rabbiner Dr. Israel Goldstein sagte auf einem Weltjudenkongreß, er sei nicht der Ansicht, daß Deutschland die Voraussetzungen für eine volle Souveränität innerhalb der westlichen Nationen erfülle. Es werde sich bald herausstellen, ob Deutschlands Wunsch nach einer Wiedergutmachung an der jüdischen Bevölkerung „ernsthafter Natur“ sei. Die Tendenzen gewisser Kreise in Deutschland gäben Anlaß zu ernster Besorgnis über die „moralische Zukunft“ dieses Landes. Obgleich es sich auch in anderen Ländern antijüdische Tendenzen zu beobachten, an erster Stelle in den arabischen Ländern. In einigen südamerikanischen Staaten seien die Juden diskriminierenden Maßnahmen ausgesetzt.

### USA lehnen schwedischen Vorschlag ab

#### Debatte der UN ohne Ergebnisse

— Sowjetische Beschwerde auf Tagesordnung

Paris (UP). Vor dem zweiten politischen Ausschuß der UN-Generalversammlung sprachen sich die Vertreter Brasiliens, El Salvadors, der Philippinen und Kubas für die Entsendung einer internationalen Kommission zur Überprüfung der Voraussetzungen gesamtdeutscher Wahlen aus, während der polnische Delegierte Wierbowski die bekannten Argumente gegen den Beschluß vorbrachte und die internationale Untersuchung als „illegal“ bezeichnete. Westdeutscher, bennappt Wierbowski, werde zu einem militärischen Arsenal ausgebaut. Nur in der „Deutschen Demokratischen Republik“ seien die Voraussetzungen für gesamtdeutsche Wahlen gegeben.

Der schwedische Außenminister Osten Unden, der am Vortage den Vorschlag eines Viermächtesgesprächs über deutsche Wahlen eingebracht hatte, lehnte den Vorschlag, eine Untersuchungskommission zu entsenden, als undurchführbar ab. Sein Vorschlag bezwecke, erst eine Einigung unter den vier Besatzungsmächten in diesem Punkte zustande zu bringen. Der amerikanische Delegierte Cooper sprach sich auf einer Pressekonferenz gegen den Vorschlag Schwedens aus.

Die Generalversammlung beschloß, die sowjetische Beschwerde gegen die angebliche amerikanische Unterstützung und Finanzierung anti-kommunistischer Untergrundgruppen hinter dem Eisernen Vorhang auf die Tagesordnung zu setzen. Die sowjetische Beschwerde richtet sich gegen einen Posten von 100 Millionen Dollar im Auslands-Hilfsprogramm, der unter anderem für die Finanzierung anti-kommunistischer Flüchtlingsgruppen gedacht ist.

Der sowjetische Außenminister Wjatschinski sagte in diesem Zusammenhang, es sei festgestellt worden, daß das über Ungarn zur Landung gezungene US-Transportflugzeug eine „Spionage-Mission“ gehabt habe. Beweis dafür seien die Landkarten bestimmter sowjetischer Gebiete, Fallschirme für die Landung von Agenten und ein beweglicher Sender, die angeblich in dem Flugzeug gefunden wurden. Der amerikanische Delegierte Gross wies die sowjetischen Behauptungen als völlig unbegründet zurück. Er wies darauf hin, daß die genannten Gegenstände zur Standardausrüstung jedes amerikanischen Militärflugzeuges gehörten.

Die Versammlung nahm ferner die jugoslawische Beschwerde in die Tagesordnung auf, wonach die Sowjetunion und ihre Satellitenstaaten aufgefordert werden sollen, den politischen und militärischen Druck gegen Jugoslawien einzustellen.

Der amerikanische Delegierte gab vor dem politischen Hauptausschuß der Generalversammlung zu verstehen, daß der Westen solange an dem von der Sowjetunion abgelehnten „Baruchplan“ für eine internationale Atomkontrolle festhalten werde, bis von der Gegenseite ein „besserer und wirksamerer“ Plan unterbreitet werde.

### Eisenhower verhandelt mit Pleven und Spaak

General Eisenhower erörterte mit dem französischen Ministerpräsidenten Pleven und dem zurückgetretenen Präsidenten der europäischen Versammlung, Spaak, die Möglichkeiten eines beschleunigten Aufbaus der Europa-Armee. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß Eisenhower, Pleven und Spaak versuchen wollen, den am Montag und Dienstag in Paris weilenden Premierminister Churchill für den Gedanken der Europa-Armee und die schnelle Einigung Europas zu gewinnen.

## Wettlauf mit der Zeit

Die Außenpolitik der Bundesrepublik

Im Eiltempo haben der Bundeskanzler und seine Minister ein Pensum von Auslandsbesuchen und internationalen Konferenzen absolviert, das sie in Paris, London und Straßburg in den letzten Wochen häufiger am Verhandlungstisch saß als in den verwaisten Bonner Ministerbüros. So erfreulich das politische Wiederauftreten der Bundesrepublik in der großen Politik für Deutschland sein mag, das formell noch immer unter dem Besatzungsstatut fremder Mächte lebt, so bleibt doch das etwas bittere Gefühl zurück, daß Bonn diese Wertschätzung weniger seiner eigenen Arbeit, als seiner besonderen Rolle verdankt, die ihm in der weltweiten Auseinandersetzung zwischen Ost und West zugefallen ist. Unter diesem Vorzeichen steht jedenfalls die außenpolitische Aktivität des Bundeskanzlers, der sich bemüht, Schritt für Schritt konkrete Ergebnisse aus dieser Lage zu gewinnen.

Das politische Motiv seines sich steigernden Drängens auf definitive Entscheidungen, die bisher ausgeblieben sind, liegt hauptsächlich in der Befürchtung, daß sich seine Europa-Politik in der Sackgasse der Widerstände festrennen könnte, die einmal in einem noch immer wachen Mißtrauen des Auslandes gegenüber Deutschland liegen, zum anderen aber durch die Bemühungen in Paris und London verstärkt werden, noch in letzter Minute einen Verhandlungskomproß mit dem Osten zu versuchen. Er weiß allerdings die Unterstützung der USA hinter sich, deren Regierung mit den riesigen Mitteln des Marshallplanes und der finanziellen Verteidigungshilfe alles auf die Karte der europäischen Integration als antibolschewistisches Bollwerk gesetzt hat. Washington und Bonn sind von beiden Seiten her deshalb die Mahner, die in diesen Monaten das europäische Einigungswerk erzwingen wollen. Aber es kann sein, daß die Notwendigkeit der europäischen Lösung für die USA nicht so stark ist, wie sie für Bonn als einzig möglicher Schritt zur Gleichberechtigung und Souveränität erscheinen muß.

Wenn im nächsten Frühjahr der Wahlkampf um die amerikanischen Präsidentschaftswahlen beginnt und bis dahin die europäische Verteidigungsgemeinschaft noch keine konkreten Formen angenommen hat, so besteht die für das künftige deutsche Schicksal kaum zu überschätzende Gefahr, daß der mangelnde Erfolg der amerikanischen Europa-Politik zum Kriterium des inneramerikanischen Wahlkampfes wird und den Kräften Auftrieb gibt, die eine isolationistische Richtung der künftigen Washingtoner Politik befürworten. Das dann eintretende Desinteresse an der Bundesrepublik, der heute eine entscheidende Rolle für die europäische Verteidigung zugemessen wird, könnte einen westöstlichen Verhandlungskomproß auf Kosten Deutschlands begünstigen und die gesamte bisherige Arbeit des Bundeskanzlers zunichte machen.

Parallel mit diesen außenpolitischen Gründen treibt aber auch die innenpolitische Lage den Bundeskanzler in die gleiche Richtung. Er hat nur mit großer Mühe und durchsichtigem taktischem Geschick bisher vermeiden können, daß der Wunsch nach einer Wiedervereinigung Deutschlands zur Aufnahme von Besprechungen mit den sowjetischen Behörden führte, die in diesen entscheidenden Wochen seine Europa-Politik gelähmt hätten. Wenn die Bemühungen in Paris und Straßburg um die Konstituierung der europäischen Verteidigungsgemeinschaft in absehbarer Zeit keinen Erfolg haben, werden unvermeidlich die innenpolitischen Bestrebungen zu einem innerdeutschen Ausgleich mit den Sowjets Auftrieb erhalten und dem Kanzler unausweichlich die Alternative Europa oder Wiedervereinigung aufzwingen. Von den Sowjets wird alles getan, um diese Unvermeidlichkeit heraufzubeschwören und zugleich im Ausland das Mißtrauen und die Abneigung gegen eine deutsche Wiederbewaffnung zu schüren. Für die Bundesregierung bleibt deshalb keine andere Wahl, als unter Inkaufnahme mancher Nachteile und Diskriminierungen in den vertraglichen Abmachungen über die Ablösung des Besatzungsstatutes und die Form eines deutschen Wehrbeitrages den einmal eingeschlagenen Weg zu Ende zu gehen. Sie muß vieles aufs Spiel setzen, um alles zu gewinnen, auch wenn selbst manchen Verantwortlichen das einmal eingegangene Risiko kaum noch tragbar erscheint.

Es ist schwer, den von Dr. Adenauer begonnenen „Wettlauf mit der Zeit“ ohne innere Beklemmungen zu beobachten. Für ihn läßt sich aber anführen, daß er eine realistische Konsequenz aus der exponierten Lage der

Bundesrepublik gezogen hat, die mutiger und logischer ist, als die ängstliche Besorgtheit des Attentismus zwischen den Fronten. Er hätte die Zuspitzung des Gegensatzes zwischen Moskau und Washington nicht verhindert und die einzige Chance für eine europäische Lösung verpassen können, die die Stabilisierung des weltpolitischen Kräfteverhältnisses und damit eine friedliche Beilegung des Ost-West-Konfliktes zum Ziele hat.

### VOM TAGE

**Harold Stassen**, der führende Republikaner, traf in Bad Godesberg mit Hochkommissar McCloy zusammen und fuhr anschließend nach Heidelberg. Zusammenkünfte mit deutschen Politikern sind nicht vorgesehen.

**Der holländische Verkehrsminister** Wemmers besuchte die Hansestädte Hamburg und Bremen.

**Dr. Loch**, der Vorsitzende der Ostzonen-LDP, Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Finanzminister, ist infolge Arbeitsüberlastung an „allgemeiner Erschöpfung“ erkrankt.

**In Lothringen** ist etwa die Hälfte der rund 23 000 streikenden Bergleute wieder zur Arbeit erschienen.

**König Georg VI.** von England feierte in aller Stille seinen 56. Geburtstag. Die offizielle Feier findet erst im Sommer statt, wenn das Wetter für die Paraden geeigneter ist.

**Morgan Phillips** (Großbritannien) eröffnete die dreitägige Sitzung des Rates der Sozialistischen Internationale, die in Brüssel stattfindet.

**Das letzte Mitglied** der ursprünglichen US-Atomenergie-Kommission, Sumner Pike, ist zurückgetreten. Offiziell wurde kein Grund angegeben.

**Einen Auftrag auf 220 USA-Tanks** hat die kanadische Regierung zurückgezogen. Sie will stattdessen britische Centurion-Panzer kaufen.

**Harold Stassen**, der in Paris mit General Eisenhower zusammentraf, ist auf dem Wege nach Bonn, wo er Hochkommissar McCloy aufsuchen wird.

**Gegen die Bombardierung** des Großen Knechtandes durch die RAF hat die Stadt Cuxhaven protestiert. Dabei wurde darauf hingewiesen, daß eine Bombardierung der Insel die Deiche gefährde.

**Im internationalen Sektor** Wiens kam es zwischen 500 kommunistischen Demonstrationen, die zum Parlament marschieren wollten, und österreichischer Polizei zu Zusammenstößen, wobei es zahlreiche Verletzte gab.

**Der australische Außenminister** Casey sprach sich in Washington dafür aus, „zu gegebener Zeit“ das kommunistische China in die Völkerfamilie aufzunehmen.

#### Die Dollarhilfe für Bonn

**Geringere Zuteilungen der ECA beabsichtigt**  
Das Ausmaß der amerikanischen Finanzhilfe für die Bundesrepublik wird nach Mitteilung der Verwaltung für wirtschaftliche Zusammenarbeit (ECA) von den politischen und militärischen Entscheidungen bestimmt werden, über die zur Zeit in Bonn und innerhalb der Atlantikpakt-Organisation beraten wird. Von rein wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet sei Westdeutschland in der Lage, ohne amerikanische Hilfe auszukommen. Ein ECA-Beamter, der gerade von einer Europa-Reise zurückgekehrt ist, sagte, die westdeutsche Wirtschaft befinde sich zur Zeit in einer Aufwärtsentwicklung, die sehr wahrscheinlich noch einige Zeit anhalte. Dies spiegelte sich auch in der einschneidenden Reduzierung der Marshallplan-Zuweisungen für die Bundesrepublik sowie in der Tatsache wieder, daß zur Zeit keine größeren ECA-Freigaben in Erwägung gezogen würden. Seit dem Beginn des neuen ERP-Planjahres am 1. Juli habe die Bundesrepublik nur drei Dollarzuweisungen im Werte von 10 144 000 Dollar erhalten. Es sei außerdem geplant, solche Dollarzuweisungen im laufenden Planjahr nicht die Fünfzig-Millionen-Dollar-Grenze überschreiten zu lassen. Demgegenüber erhielt Westdeutschland im vergangenen Planjahr 401 735 000 Dollar aus ECA-Mitteln.



#### Nun gibt es auch ein UN-Kleid

Es ist mit dem UN-Abzeichen, der Weltkugel, geschmückt, und wurde zur Vollperlenmischung in Paris von dem Pariser Modedesigner Germaine Lecomte geschaffen. „Ich widme“, so sagte Madame Lecomte, „dieses Kleid der UN in der Hoffnung, daß es seine weibliche Sanftheit in den Falten der großen Schärpe mit dem Abbild aller Länder enthüllen wird, und der Welt Frieden und Schönheit bringt.“

## Sparkommissar vorgeschlagen

Für Bund, Länder und Gemeinden - Enthüllungen bei der Platow-Untersuchung

**Bonn (ZSH).** Der Haushaltsausschuß des Bundestages hat die Bestellung eines Sparkommissars vorgeschlagen, der sich jeweils auf Ersuchen des Bundestages, des Bundesrats, der Bundesregierung oder des Bundesfinanzministers zu Fragen der Wirtschaftlichkeit in der gesamten Verwaltung äußern soll.

Ferner soll der Bundesbeauftragte nach freiem Ermessen Gutachten und Vorschläge für alle Zweige der Bundesverwaltung unterbreiten. Er steht auch den Ländern, Gemeinden und Gemeindeverbänden auf deren Wunsch zur Verfügung. Der Haushaltsausschuß stellte in diesem Zusammenhang fest, daß die Finanzlage des Bundes größte Sparbarkeit und Wirtschaftlichkeit notwendig mache.

Der Platow-Ausschuß vernahm den Staatssekretär z. D. Dr. Eduard Schalfjew, der früher im Bundeswirtschaftsministerium tätig war und Platow lange Zeit für einen „gewandten und korrekt arbeitenden Menschen“ hielt. Später habe dieser aber „am laufenden Band Indiskretionen veröffentlicht, die den Maßnahmen der Verwaltung für Wirtschaft und später dem Bundeswirtschaftsministerium abträglich waren“. Er habe sich deshalb veranlaßt gesehen, Platow schriftlich aufzufordern, sich seine Informationen doch nicht auf dem schwarzen Markt zu besorgen, sondern legale Wege zu gehen. Als er die Aussichtslosigkeit seiner Bemühungen habe einsehen müssen, habe er Platow schriftlich aufgefordert, seine Besuche bei den Dienststellen des Ministeriums einzustellen.

Von sozialdemokratischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß das Bundeswirtschaftsministerium auf 20 Exemplare des Platow-Dienstes abonniert gewesen sei. Außerdem habe sich das Ministerium sogar bei Einstellungen neuer Fachkräfte ratsuchend an Platow gewandt. Beides war Schalfjew angeblich nicht bekannt.

#### Flurbereinigungsgesetz

Das Bundeskabinett verabschiedete den Entwurf eines Flurbereinigungsgesetzes. Wie ein Regierungssprecher erklärte, ist bei annähernd der Hälfte aller landwirtschaftlichen Betriebe in der Bundesrepublik mit einer Größe von weniger als fünf Hektar eine Flurbereinigung erforderlich. Man erwarte von der Flurbereinigung, vor allem bei den kleinbäuerlichen Betrieben, ein 10- bis 30prozentige Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Es sei beabsichtigt, jedes Jahr 190 000 Hektar nach dem sogenannten „klassischen Flurbereinigungsverfahren“ — einschließlich Melioration und Wegebau — zusammenzufassen.

## Aegyptische Zivilisten bewaffnet

El Gayar übernahm Oberbefehl - Amir Pascha verabschiedete sich

**Kairo (UP).** In Kairo wurden weitere Vorbereitungen für die von der ägyptischen Regierung angekündigte Bewaffnung der Zivilbevölkerung getroffen. Eine Sonderkommission des Staates hat einen Gesetzentwurf fertiggestellt, demzufolge Zivilisten „zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit“ bewaffnet werden können.

Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß der aus dem Palästina-Krieg bekannte El Gayar den Oberbefehl über die Befreiungsbataillone übernommen habe. El Gayar kündigte einen ausgedehnten Kleinkrieg gegen die britischen Truppen an. In der letzten Nacht wurden wieder zwei Ägypter von britischen Posten erschossen, als sie versuchten, ein Erdkabel zu durchschneiden.

Der aus London aberufene ägyptische Botschafter Amir Pascha verabschiedete sich von Außenminister Eden. Der Außenminister versicherte dem scheidenden Botschafter, England sei jederzeit bereit, freimütig Verhandlungen über neue Beziehungen zwischen den beiden Ländern aufzunehmen. Amir Pascha will anschließend nach Paris reisen, um dort mit dem ägyptischen Außenminister Salah el Din zusammenzutreffen, der sich anlässlich der UN-Vollversammlung in der französischen Hauptstadt aufhält. Amtliche Londoner Kreise stellten fest, die Aberufung des ägyptischen Botschafters werde keine praktischen politischen Konsequenzen haben. Sie werde jedoch dazu führen, den diplomatischen Kontakt in einem Augenblick zu beschränken, in dem er wegen der Spannungen zwischen den beiden Ländern am nötigsten sei.

In Paris ließ der ägyptische Außenminister Salah el Din durch einen Sprecher bekanntgeben, er sei von den angeblichen Absichten des britischen Außenministers, mit ihm zu einer Besprechung in Paris zusammenzutreffen, noch nicht offiziell unterrichtet. Der Sprecher meinte, er glaube bestimmt, daß der Außenminister zustimmen werde, wenn Eden ihn um eine Unterredung ersuche.

**Anglo-iranian plant Refinerie in Aden**  
Aden (UP). Die Anglo-Iranian Oil Company plant, wie von rüstlicher Seite bekannt wird, den Bau einer neuen Erdölraffinerie in Aden. Eine Mission von fünf Sachverständigen der Firma habe bereits die Ortlichkeiten besichtigt. Für die Refinerie werden mindestens 3000 ungelernete Arbeiter sowie rund 500 Techniker und geschulte Arbeiter benötigt. Die Kosten der Anlage werden auf 50 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die jährliche Verarbeitungskapazität soll mindestens 5 Millionen Tonnen betragen. In der Refinerie soll in erster Linie Öl aus Kuweit verarbeitet werden.

#### Drei Aspekte der Politik Churchills

Van Zeeland appelliert an England

**Bristol (UP).** Der britische Premierminister Churchill sagte in einer Ansprache auf der Universität von Bristol, die britische Außenpolitik habe drei verschiedene Aspekte zu beachten, nämlich die Bindungen zum Commonwealth, die unter allen Umständen aufrechterhalten werden müßten, die Freundschaft zu den USA, die er nie vergesse, und schließlich die Loyalität gegenüber einem vereinten Europa, das bald als lebendes Ganzes an die Stelle der Uneinigkeit treten werde. „Diese drei Aufgaben liegen vor uns“, sagte Churchill, „und keine kann von denen, die auf dieser Insel im Zentrum der See wege leben, vergessen werden.“ Der Premier deutete damit an, daß er die Vereinigung Europas befürworte, daß Großbritannien sich jedoch dem vereinten Europa nicht anschließen will. Von maßgeblicher Seite wurde schon mitgeteilt, offizielle amerikanische Kreise hätten Churchill auf die Verbitterung hingewiesen, die in den USA über die Absicht Großbritanniens entstanden sei, sich von der Europa-Armee fernzuhalten.

Der belgische Außenminister van Zeeland richtete auf einer Pressekonferenz in Brüssel einen Appell an Großbritannien, der vorgeschlagenen europäischen Armee beizutreten. Auf jeden Fall sollte die Möglichkeit zum Beitritt Großbritanniens offengelassen werden, sagte van Zeeland, wenn London zur Zeit keine Entscheidung treffen könne. Van Zeeland, der sich in Straßburg gegen eine überreife „vollkommene Integration“ der europäischen Streitkräfte ausgesprochen hatte, sagte, man müsse die Entstehung mächtiger nationaler Armeen vermeiden. Diese Aussagen spiegeln unausgesprochen die in belgischen Regierungskreisen geäußerten Bedenken wieder, Deutschland könne in einer europäischen Armee ohne die Beteiligung Großbritanniens das Übergewicht bekommen.

#### Explosionssichere Flugzeugtanks

**London (UP).** Zwei britische Wissenschaftler haben eine Methode eronnen, mit der Flugzeugtanks gegen Explosionsgefahren gesichert werden können. Vom Eindringen eines Leuchtapergeschosses in einen Flugzeugtank bis zu dessen Explosion vergeht eine fünfzehntausendstel Sekunde. Die Wissenschaftler waren der Ansicht, daß diese Zeitspanne genug Raum für ihre neue Methode läßt. Sie konstruierten ein hochempfindliches Gerät, das auf die Wärme im Tankinnern reagiert. Trifft das Geschos auf, so zeigt das Gerät die Wärmeveränderung an und löst in ein hierzu angebrachten Behältern befindliches hochkomprimiertes Gas aus, das jeden Brandherd im Nu erstickt. Die Methode wurde vor kurzen von der Royal Air Force erprobt. Zunächst wurden Tanks beschossen, die nicht mit der neuen Vorrichtung ausgerüstet waren. Sie explodierten sofort. Dann erfolgte die Beschließung der gesicherten Tanks. Die Geschosse drangen ein und nichts geschah.

#### Briten aus Prag ausgewiesen

**Prag (UP).** Die tschechoslowakische Regierung hat den zweiten Sekretär der britischen Botschaft, Gardner, und die Botschaftsangehörige Daphne Mains, des Landes verwiesen. Beide sollen nach Rundfunkberichten aus Prag von der Polizei gestellt worden sein, nachdem sie in einem Musterloch nordöstlich von Prag 40 000 Kronen versteckt hätten. Im Besitz der beiden hätte man „Spionageberichte“ gefunden, die sie aus dem Loch herausgenommen hätten. Die beiden hätten versucht, im Wagen Gardeners, der ein Nummernschild des diplomatischen Korps getragen habe, zu entfliehen. Bei diesem Versuch sei Daphne Mains leicht verwundet worden und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden. Beide Botschaftsangehörige müssen innerhalb von 48 Stunden die Tschechoslowakei verlassen. Unter den „Spionagedokumenten“, die man bei den beiden gefunden habe, seien Abschriften von Originaldokumenten der Regierung gewesen, ferner eine Mitteilung, in der die Lieferung weiterer Berichte „militärischer“ Natur versprochen worden sei.

Ein viermotoriges schweizerisches Flugzeug machte in der Nähe des Amsterdamer Flughafens eine Bauchlandung und verbrannte. Sämtliche Insassen wurden gerettet.

## Dulles fordert japanische Aufrüstung

Bessere Beziehungen Japan-Nationalchina angestrebt - Keine Fortschritte in Korea

**Tokio (UP).** Der amerikanische Sonderbotschafter John Foster Dulles erklärte vor der amerikanischen Handelskammer in Japan und der japanischen Kammer für Handel und Industrie, der japanische Friedensvertrag, der die Souveränität des Landes wiederhergestellt habe, verpflichte die Japaner, an der Planung der kollektiven Sicherheit der freien Welt teilzunehmen. Die Wiedergewinnung der Souveränität bedeute automatisch die Verpflichtung, bewaffnete Streitkräfte zur Abwehr der Aggression zur Verfügung zu stellen. Dulles forderte das japanische Volk auf, den harten Realitäten der Gegenwart ins Auge zu sehen und die Träume von Neutralität und Pazifismus von sich abzuschütteln. Die japanische Presse meidet übereinstimmend, Ministerpräsident Yoshida habe John Foster Dulles versichert, daß die japanische Regierung auf eine Verbesserung der Beziehungen zwischen Japan und der chinesischen Nationalregierung hinarbeiten wolle.

Kardinal Spellman, der Erzbischof von New York, wird sich nach Korea begeben, um an der Front Weihnachtsdienstleistungen zu halten. Die kommunistische Delegation legte bei den Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon einen neuen Plan zur Überwachung des Waffenstillstandes vor: 1. Die Zahl der Streitkräfte und ihre Ausrüstung soll vom

Tage des Inkrafttretens des Waffenstillstandes an nicht mehr erhöht werden. 2. Die Zahl der „Austauschtrupps“ darf 5000 Mann im Monat nicht übersteigen. 3. Eine neutrale Überwachungskommission, die ihre Vollmachten von der Waffenstillstandskommission erhält, wird geschaffen. Die UN-Delegation will die einzelnen Punkte noch näher prüfen.

Die kommunistische Delegation gab zu verstehen, daß sie die alliierten Vorschläge in der Kriegsgefangenenfrage nicht annehmen könne. Wie ein Sprecher der Alliierten erklärte, haben die Kommunisten den Besuch von Vertretern des Internationalen Roten Kreuzes in ihren Gefangenenlagern abgelehnt. Ebenso weigerten sie sich, eine Liste der alliierten Gefangenen zu veröffentlichen, ehe sich die UN-Streitkräfte nicht mit den kommunistischen Vorschlägen eines Austausches von Kriegsgefangenen einverstanden erklärten. An der Front war es im allgemeinen ruhig.

Der Leiter der US-Militärmission auf Formosa, General Chase, erklärte, daß das Personal der Militärmission bald verdoppelt werde. Vom militärischen Standpunkt aus sei Formosa heute einer der sichersten Plätze des Fernen Ostens. Chase sagte, daß die Empfehlungen seines Stabes zur Unterstützung der Streitkräfte Nationalchinas in Washington wohlwollend aufgenommen worden seien.



#### Professor Dr. Friedrich Sittler

der Arbeits- und Sozialrechtler an der Universität Heidelberg und an der Technischen Hochschule Mannheim, erhält das Große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik

Aus der Stadt Ettlingen

Silberner Sonntag

Er ist der zweite der drei Sonntage, die seit vielen Jahren die Beinamen „der Kupferne“, „der Silberne“, „der Goldene“ tragen. In seiner Steigerung ist der Klang ihrer Namen deutlich und spürbar. Ihre Deutung bringt, je tiefer man sie sucht, um so größer die Überraschung aller kostbaren Funde.

Die Metalle haben im Altertum durch ihren Glanz, ihre Helligkeit und ihr ausstrahlendes Licht eine besondere symbolische Bedeutung bekommen. Man stellte sie den Gestirnen des Himmels gleich und weihte sie nach Leuchtkraft, Glanz und Licht jedem der Hauptgestirne eines der metallenen Zeichen. — Bei der siebenfachen Steigerung ihres Lichtwertes stand das Gold als zur Sonne gehörig auf höchster Stufe. Auch damals schon war das Silber dem Golde verschwiebert, so wie Mond und Sonne sich zur Seite sind. Man weihte das Silber seiner milden Glanzes wegen der Mondgöttin Luna. Von allen Eigenschaften des Lichtes, die der Sonne wie dem Golde eigen sind, wurde dem Silber nur eine einzige zugeschrieben, und zwar die Reinheit; Reinheit des Geistes, der Seele, der Moral, der Sitte. Reinheit der Gedanken, der Rede und des Glaubens. Gewiß ist es auch kein Zufall, daß eine der reinsten Frauen aus der Bibel, die Heilige Anna und Mutter der Maria, als Schutzpatronin aller Silberbergwerke in christlichen Ländern gilt.

Silberner Sonntag! — Er wird nicht nur so bezeichnet, weil sich der Geschäftsmann die Einnahme dieses Tages silbernen denkt, sondern er ist viel mehr. Er ist Vorbote des sich zur Weihnachtszeit nahenden goldenen Lichtes des Friedens und der Liebe.

Ettlinger Künstler stellen aus

In den Räumen der Volksbücherei über dem Albgau-Museum im Schloß stellen Ettlinger Künstler seit gestern Landschaftsgemälde aus. 50 Bilder in Öl, Aquarelle und Graphik von Karl Schoch, Rudolf Bollian, Lauinger und Fräulein Vogt werden gezeigt. Die Ausstellung im 3. Stock des Hintergebüdes im Ettlinger Schloß ist bis zum 23. Dezember täglich von 9.30 bis 13 Uhr und von 14.30 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

Weihnachten in den Kindergärten

Der Markgräfin-Augusta-Frauenverein, als Träger der drei Ettlinger Kindergärten St. Vincentius-, St. Elisabethen- und St. Theresienhaus trifft die letzten Vorbereitungen für das Weihnachtsfest. Die treusorgenden Schwestern sind rüchig bemüht, den ihnen anvertrauten 450 Ettlinger Buben und Mädels ein wirkliches Fest der Freude zu gestalten. Weihnachten ist nun eben einmal das Fest der Freude und ganz besonders der Kinder. Noch im späten Alter denkt man an diese Zeit zurück, wo man mit frohem Kinderherzen und unbeschwertem Lachen die Gaben unterm Weihnachtsbaum empfangen durfte. Kinder aus allen Kreisen der Bevölkerung sind tagtäglich unter der Obhut der Schwestern. Ihnen allen soll auch im Kindergarten der Weihnachtsmann eine kleine Freude bringen. Dazu bedarf es natürlich der Unterstützung mildtätiger Menschen, denn der Frauenverein mit seinen vielfältigen Aufgaben kann es nicht restlos aus eigenen Mitteln bestreiten.

Der Markgräfin-Augusta-Frauenverein wendet sich daher an alle, denen es möglich ist, vor allem der großen Zahl der bedürftigen Kleinen, durch eine mildtätige Gabe das Weihnachtsfest zu verschönern.

Wollen Sie nicht helfen Freudenbringer zu sein?

Zugedachte Sach- und Geldpenden können bei den Schwestern im St. Elisabethenhaus sowie bei Frau P. Rees, Kirchenplatz 5, abgegeben werden. Sie machen vielen Kindern eine große Freude.

Ettlinger Weihnachtsmesse

Einzelhandel und Handwerk von Ettlingen teilen uns mit:

In der Gemeinderatssitzung am Mittwoch, den 12. Dezember, bedauerte Herr Bürgermeister Rimmelpacher das Nichtzustandekommen der Ettlinger Weihnachtsmesse mit dem Hinweis, daß die nur 9000 Einwohner zählende Kleinstadt Bretten doch auch eine Weihnachtsmesse abhalte.

Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß ein gültiger Vergleich zwischen Bretten und Ettlingen deshalb nicht gut gezogen werden kann, weil Bretten in einem größeren Umkreis die Einkaufszentrale für alle ringsum liegenden Gemeinden bedeutet und nicht eine Großstadt in unmittelbarer Nähe hat wie Ettlingen. Wenn die Einwohner der um Bretten liegenden Ortschaften in einer Stadt einkaufen wollen, begt ihnen Bretten immer noch am günstigsten. Der Weg nach Karlsruhe, Bruchsal oder Pforzheim ist für sie entweder zu weit oder zu umständlich.

Ettlingen hat als natürliches Hinterland in der Hauptsache nur das Albtal, während von Karlsruhe oder von Duflach her keine Klüfter in nennenswerter Zahl zu erwarten sind.

Trotz dieser anders gearteten Verhältnisse von Bretten und Ettlingen werden der hiesige Einzelhandel und das Handwerk in Fühlung mit den Brettener Kollegen treten, um festzustellen, ob ein guter Erfolg für die Aussteller zu verzeichnen ist. Ein angelegentliches Erfolge der Veranstalter ist ein tatsächlicher Erfolg der Aussteller sind nämlich zwei verschiedene Begriffe. Im übrigen wünschen wir den Kollegen aus Bretten von Herzen einen guten Erfolg.

Europäischer Haltepunkt Ettlingen

Feierliche Einweihung des Autohauses Zschernitz - Wilhelm Herz, schnellster Rennfahrer der Welt, als erster Kunde

In der geschmackvollen Raststätte des neuen Autohauses Zschernitz GmbH an der Karlshuber Straße versammelten sich am Freitag zahlreiche Gäste, um an der feierlichen Einweihung dieser modernsten Tankstelle teilzunehmen. Als ältester der vier Inhaber begrüßte Hans Zschernitz die Mitwirkenden beim Neubau, die Vertreter von Shell und Opel sowie die Leiter der Behörden. Er schilderte die technischen Einrichtungen, über die wir gestern an dieser Stelle schon berichtet haben. Sein besonderer Dank galt Direktor Karl Munzert von der deutschen Shell-AG und dessen Mitarbeiterstab.

Im nächsten Jahr kann die vom Vater der Geschwister Zschernitz gegründete Betrieb, der jetzt 60 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, das 25jährige Bestehen feiern. Aus kleinen Anfängen in der Pforzheimer Straße entwickelte sich die Werkstätte, die 1930 aus der „Sonne“ an den heutigen Platz verlegt wurde, dank der günstigen Lage an der europäischen Nord-Süd-Verbindung. Als erster Kunde, der dem Betrieb immer die Treue gehalten hat, wurde Dr. med. Lennartz herzlich begrüßt.

Als sich die Gäste zur Besichtigung der neuen Anlage ins Freie begaben, durchführten die Brüder Zschernitz in drei Opel-Wagen „Kapitän“ das weiße Band und damit war die Tankstelle eröffnet. Ihnen folgte zugleich der „erste Kunde“, der sich als der Welt schnellster Motorradfahrer Wilhelm Herz entpuppte und mit besonderem Beifall begrüßt wurde. Dann setzte der Kundenbetrieb ein; als erste erhielt die Presseleiterin der Universal-Film Frankfurt ein Blumen Geschenk.

Die offiziellen Glückwünsche

Bei einem Zusammensein im Hotel „Erbrprinz“ sprachen die Behörden- und Firmenvertreter dem Autohaus Zschernitz ihre Glückwünsche zu dieser vorbildlichen Leistung aus, die ebenso wie das international bekannte Hotel „Erbrprinz“ den Namen Ettlingen zu einem festen Begriff machen wird. Direktor Munzert von der Shell-AG beglückwünschte Frau Zschernitz senior, ihre drei Söhne und ihren Schwiegersohn Heinrich Luck. Er verglich unser Ettlingen anerkennend mit seiner Heimatstadt Weiden und dankte für die Unterstützung durch die Behörden. Reg.Rat Höllein sprach im Namen von Landrat Groß über die Verhandlungen bis zur Genehmigung des Projekts, das dann in einem halben Jahr verwirklicht wurde. Auch Bürgermeister Rimmelpacher gab der Freude über diesen Zuwachs für Ettlingen Ausdruck und wünschte dem Werk die beste Weiterentwicklung. Jedes Neue sei eine Sache der Gesamtgemeinde und solle entsprechend gefördert werden. Anschließend teilte Direktor Munzert mit, daß die Shell-AG der Stadt Ettlingen 500 DM für arme Mitbürger stiftete und die Firma Zschernitz schloß sich mit 250 DM an.

Innungs-Oberrichter Hätzler erzählte von der Entwicklung des Kraftfahrzeughandwerks und der Werkstätte Zschernitz. Der Leiter des Finanzamts, Reg.Rat Helfenstein, Geschäftsführer Winter von der Industrie- und Handelskammer, Baurat Dörssam vom Standesamt sprachen ebenfalls ihre volle Anerkennung aus.

Weltrekordfahrer Wilhelm Herz erzählt

Shell-Direktor Munzert und sein Mitarbeiter Carl Blach verstanden es in launiger Weise, Wilhelm Herz zum Erzählen anzuregen. Der junge Weltrekordfahrer, der auf seiner NSU fast 300 km Geschwindigkeit in der Stunde erreichte, ist ein Vorbild von Disziplin und Energie. Auf die Frage, wie lange er sich auf eine Rekordfahrt vorbereite, gab er einen für jeden Sportler hochinteressanten Bericht von seinem Training. Er lebte streng

Die Ettlinger Friseurgeschäfte

sind am Montag, 17., Sonntag, 23. und Montag, 24. Dezember geöffnet.

Weihnachts-Anzeigen

der Ettlinger Geschäfte werden von der „EZ“ am Mittwoch und auf Wunsch auch an den folgenden Tagen veröffentlicht. Anzeigentexte werden bis spätestens Dienstag früh erbeten. Der als Gemeinschaftsarbeit der Einzelhandels-herausgebene „Weihnachts-Anzeiger“ steht außerhalb unseres Anzeigenteils. Die Ettlinger Zeitung steht selbstverständlich allen Firmen offen und trägt ihre Angebote in alle Orte des Albgaus.

Verkehrsunfall

Beim ehemaligen St. Johann am Hardtwald-eingang stießen am Mittwoch ein Pkw und ein Lkw zusammen, da die Bremse des Anhängers versagte. Der Sachschaden beträgt etwa 1700 DM. Personen wurden nicht verletzt. Regelmäßige Bremsprüfungen sollten alle Kraftfahrer durchführen, um sich und andere nicht zu gefährden.

Historische Fahrräder in Ettlingen

Am Sonntagnachmittag werden auf dem Ettlinger Rathausplatz drei Fahrrad-Veteranen zu sehen sein. Vor dem Verkaufsgeschäft der Fahrradhandlung Nieß werden am Sonntag, 16. Dez., ab 13 Uhr neben einer Anzahl moderner Fahrräder zwei verschiedene Hochräder und das Laufrad des Freiherrn von Drais gezeigt.

nach einer selbstaufgelegten Planung, bei der alles auf das eine Ziel konzentriert wird. Neben Ausgleichsport und täglichem Motorradfahren ist das wichtigste der Schlaf; täglich 14-15 Stunden Schlaf waren nötig, um die höchste Leistungsfähigkeit zu erreichen. Mit seiner klaren Sprechweise, seiner bescheidenen Haltung und seiner Leistungsfreude gewann Wilhelm Herz sofort die Sympathie aller Zuhörer.

Er schilderte auch, wie er nach dem Bruch des linken Arms, der in Gips gelegt werden mußte, den rechten weitertrainierte. Bei einem verwandten Bäcker knetete er zum Training täglich den Teig und bekam dabei einen großen Respekt von der Leistung in diesem schweren Handwerk („Die müsse schaffe für ihr Geld“ sagte er, der auch ein reines Hochdeutsch spricht, in seinem Lampenheimer Dialekt). Als Kraftfahrhandwerker hat er sich selbst Maschinen gebaut und ist mit diesen ganz verfahren.

Besonders eindrucksvoll war seine Antwort auf die Frage, wie weit der Mensch die Geschwindigkeit noch steigern könne. Er glaube, daß der Mensch sich mit der Technik weiterentwickeln wird. „Ich möchte gern noch weit über 300 km fahren“, ist sein Wunsch. Er ist gespannt darauf, was dann die Luft mit dem rasenden Fahrzeug machen wird.

Wie erlebte der Rennfahrer die hohe Geschwindigkeit? „Ich stehe, die Erde rollt unter mir ab“. Wenn er dieses Gefühl, das ihm die ungeheure „Standfestigkeit“ gibt, nicht mehr habe, dann werde er auch keine Rennen mehr fahren. Mit dieser überraschenden Erklärung schloß Wilhelm Herz seinen spannenden Bericht anlässlich der Ettlinger Autohaus-Einweihung.

Die drei von der Tankstelle

Wenn wir hier von den Beteiligten an dem Neubau berichten, dann wollen wir auch die nicht vergessen, die diese schöne Anlage und die aus allen Ländern in Ettlingen ankommenden Kraftfahrer bedienen. Die Tankwarte stellen sich gestern erstmals in ihrer weißen Shell-Uniform vor. Sie freuen sich über die technischen Erleichterungen, die ein viel schnelleres Arbeiten ermöglichen. In drei Schichten wechseln sie Tag und Nacht ab. Wie vielerlei zieht da an ihnen vorüber. Tankwart Rudi Glocker erzählte uns von den ersten Begegnungen mit Bundeskanzler Dr. Adenauer, der immer so gut gelaunt lächelt; vom Oppositionsführer Dr. Schumacher, der ebenfalls hier anhält. Regierung und Opposition sind sich also erfreulicherweise darin einig, daß man in Ettlingen bestens bedient wird.

Tankwart Georg Stern betreut noch die alte Tankstelle auf der östlichen Straßenseite. (Bei neuen Tankstellen müssen die Zapfstellen stets auf beiden Straßenseiten sein!) Karl Sauerhöfer ist der dritte im Bund der bisherigen Tankwarte, zu denen sich nun für die neue Anlage noch eine Reihe von neuen hinzugesellt haben. Sie alle sind sich der Verantwortung bewußt, die sie als Repräsentanten der Firma Zschernitz und unserer Heimatstadt übernehmen, um jeden Tag die Kraftfahrer zufriedenzustellen. Als europäischer Haltepunkt hat Ettlingen die modernste Autostation erhalten, die auch für alle übrigen Ettlinger Geschäfte viele auswärtige Kunden hierher bringen wird. Die feierliche Einweihung hat gezeigt, daß die Familien Zschernitz-Luck und ihr großer Mitarbeiterstab mit der Weiterentwicklung ihrer Firmen auch die Ettlinger Belange zu fördern gewillt sind und dazu gilt ihnen allen auch an dieser Stelle der herzlichste Glückwunsch.

Soforthilfe-Zahlungen im Landkreis

Das Amt für Soforthilfe des Landkreises Karlsruhe leistete in der Zeit vom Inkrafttreten des Soforthilfegesetzes bis zum 30. 11. 1951 nachstehende Auszahlungen:

- a) Unterhaltshilfe an:
    - Flüchtlinge 5 593 291,17
    - Sachbeschädigte 103 158,42
    - Währungsgesch. 813 033,91 6 509 394,50 DM
  - b) Hausarhilfe an:
    - Flüchtlinge 1 037 650,—
    - Sachbeschädigte 116 950,— 1 154 600,— DM
  - c) Aufbauhilfe an:
    - Flüchtlinge 191 600,—
    - Sachbeschädigte 73 700,—
    - Politisch Verfolgte 2 500,—
    - Spätheimkehrer 44 200,— 312 000,— DM
  - d) Lehrlingsbeihilfe 94 495,— DM
  - e) Schülerbeihilfe (landw. Schulen) 525,— DM
  - f) Schülerbeihilfe (Höh. Schulen) 12 410,— DM
- zusammen 8 083 424,50 DM

Die EZ gratuliert

Sein 80. Lebensjahr vollendet heute Josef Glasstetter, Schloßgartenstraße 26. Der Jubilar ist Mitgründer des Gesangvereins „Freundschaft“ Ettlingen und war langjähriger Sängervorstand des Vereins. Auch die Sänger schließen sich den Gratulanten an. Frau Frieda Lucht, geb. Hartmann, feiert am Montag 82 Jahre alt.

Am heutigen Tage feiert Franz Kunz, Schilbröner Straße 33, die Vollendung seines 65. Lebensjahres. Seit dem Jahre 1904 arbeitet er als Friseur bei der Firma Maschinenfabrik Lorenz AG. Zu seinem Lebensabend wünschen wir ihm fernerhin alles Gute.

Bereins-Nachrichten

Liedertafel Ettlingen

Singstunde für den gemischten Chor am Montag, 17. Dez., pünktlich 20 Uhr im Vereinslokal. Singstunde für die Männer am Dienstag, 18. Dez., pünktlich 20 Uhr im Vereinslokal. Gleichzeitig wird heute schon auf die Weihnachtsfeier für die aktiven und passiven Mitglieder am 26. Dez., 19.30 Uhr, im Höhenrestaurant „Vogelsang“ aufmerksam gemacht. Das Nähere wird noch bekanntgegeben.

Arbeitergesangverein „Eintracht“

Der AGV „Eintracht“ veranstaltet am zweiten Weihnachtsfeiertag in der Ettlinger Stadthalle ein großes Konzert mit Weihnachtsfeier. Künstler von Bühne und Funk sowie der Männerchor werden Zeugnis von ihrem Können geben, so daß das Konzert allen Kreisen der Bevölkerung wärmstens empfohlen werden kann. — Anschließend findet eine Weihnachtsfeier statt, die außer einem Theaterstück noch allerlei Überraschungen bringen wird. Eine gute Kapelle wird ebenfalls zur Verschönerung des Abends beitragen.

Hierzu sei die Bevölkerung von Ettlingen und Umgebung heute schon recht freundlich eingeladen. Beachten Sie bitte unsere Anschläge und weitere Mitteilungen in der EZ.

Die Sänger werden nochmals auf die am Sonntagvormittag 1/11 Uhr stattfindende Singstunde aufmerksam gemacht. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Der Kreisverband der Heimkehrer

veranstaltet am Samstag, 15. Dez., 19 Uhr, im Studentenhaus-Saal Karlsruhe für seine Mitglieder eine Weihnachtsfeier mit der Bescherung bedürftiger Spätheimkehrer und Vertriebenenangehörigen verbunden ist. Die Gesamtleitung des bunten Programms hat Franz Pulvermüller.

Ortsverein vom Roten Kreuz

Auf die schlichte Weihnachtsfeier, die der Ortsverein vom Roten Kreuz heute 20 Uhr im „Hirsch“ veranstaltet, sind nochmals hingewiesen. Auch die Familienangehörigen aktiven und passiven Mitglieder sind freundlich eingeladen.

Betriebsleiterkurs des Ortsvereins vom Roten Kreuz — Schlußprüfung

Am vergangenen Donnerstag, 13. Dez., fand in den Rote-Kreuz-Räumen im Schloß der Betriebsleiterkurs durch eine Prüfung seinen Abschluß. In zehn Doppelstunden wurden 20 Angehörige Ettlinger Betriebe in der ersten Hilfe ausgebildet, nachdem eine gründliche Unterrichtung über den Bau des menschlichen Körpers vorausgegangen war. Es kann gesagt werden, daß unter der bewährten Leitung des Roten-Kreuz-Arzt Dr. med. Herrn. Springer die Kursteilnehmer stets eifrig und mit großem Interesse dem Unterricht gefolgt sind, was sich nun auch bei der Abschlußprüfung, bei der zwei Vertreter des Kreisvereins vom Roten Kreuz in Karlsruhe anwesend waren, gezeigt hat. Es war eine Freude, wie selbst die jüngsten Lehrlinge bei der theoretischen Prüfung in treffenden Antworten und in der praktischen Prüfung bei der Anlegung der verschiedensten Verbände den Beweis für das im Kurs Erlernte erbrachten. Dem Leiter des Kurses, prakt. Arzt Dr. Springer und seinen bewährten Helferinnen und Helfern sei auch an dieser Stelle für ihre Mühe gedankt. Die Kursteilnehmer sind eingeladen, sich auch weiterhin an den alle 14 Tage stattfindenden Übungsabenden zu beteiligen und damit ihr Können zu erweitern, zum Segen ihrer Mitmenschen, falls diese durch einen Unfall von körperlichem Leid befallen werden.

Weihnachtsfreude bei den Kindern im VdK

Die Ortsgruppe Ettlingen des Verbandes der Kriegbeschädigten, Hinterbliebenen und Sozialrentner hatte die Kinder unserer Mitglieder auf Mittwoch in das ULI eingeladen, damit sie dort eine Vorweihnachtsfreude durch den Märchenfilm „Immer wieder Glück“ erleben sollen. Das Kino war voll besetzt. Über 450 Kinder kamen und nahmen das Erlebnis eines solchen Filmes in sich auf. Der Ortsgruppenvorsitzende Hermann Strunck begrüßte die Kinderschar und gab ihnen zu verstehen, daß sie anschließend noch ein jedes ein Geschenk bekommen würden in Form einer Tasse mit Unterteller. Das steigerte die Freude noch mehr, konnte doch das herzliche Kinderlachen selbst die Erwachsenen froh und zufrieden machen. Deshalb mag immer die Vorfreude auf dieses Fest der Liebe so schön und hoffnungsvoll uns stimmen, wie es durch die Kinderherzen auf uns übertragen wird. Die ganze Organisation klappte wie am Schnürchen dank der Mithilfe bewährter Kameradinnen und Kameraden, die sich zur Verfügung stellten. Das mag schon damit gesagt sein, es ging nicht eine Tasse kaputt. So hat nun jedes Kind eine schöne Erinnerung, auf die es stolz ist als sein Eigentum. Wir danken auch der Familie Zoller für die freundliche Mithilfe und Unterstützung. Und nun rüsten wir uns auf die Wohltätigkeitsveranstaltung vom 1. Jan. 1952, die in allen Teilen ein Erlebnis zu werden verspricht. — Heute Samstag halten wir die letzte Sprechstunde in diesem Jahr im Schloß — Schloßhof rechts — in der Zeit von 14 bis 17 Uhr. Wir weisen darauf hin, weil der Anlegen so viele sind, die die einen oder anderen auf dem Herzen trägt. Und die kleinen Erfolge da und dort sagen uns, daß es nicht umsonst ist, sich für unseren Betreutenkreis einzusetzen und zu helfen, wo es nur möglich ist.

**Gewinne ohne Risiko** mit **Premien-Schutzanweisungen**

5 Jahre lang Freude und Spannung  
5 Jahre lang in jedem Vierteljahr Ziehung

Ein **Weihnachtsgeschenk für jedermann**

5 Jahre lang können Sie bei jeder Ziehung einen Treffer erwarten in Höhe von **50000.—, 25000.—, 10000.—, 1000.— oder 500.— DM**

Dafür zahlen Sie **1 x 10.— DM**, die Sie am 1.9.1956 wieder zurückerhalten! Baby-Bonds erhalten Sie bei jedem Kreditinstitut und Postamt!

### Umschau in Karlsruhe

**Staatstheater Karlsruhe an Weihnachten**  
Der Weihnachts-Spielplan des Badischen Staatstheaters Karlsruhe sieht neben einer Wiederholung von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg“ mit Hans Decker, Wien in der Rolle des Stoizing am 25. 12. zwei Neuzusetzungen vor. Am ersten Feiertag kommt die „Komödie der Irrungen“ von Shakespeare, in der Bearbeitung und Inszenierung von Franz Everth und am zweiten Feiertag unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Otto Matzerath die Märchenoper „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck zur Aufführung. Nachmittagsvorstellungen der Operette „Der Graf von Luxemburg“ von Lehar und des Kindermärchens „Der gestiefelte Kater“ von Herrmann vervollständigen den Spielplan.

### Aus der badischen Heimat

**1440 Ferngespräche auf einem Kabel**  
Mannheim (Rp). Große Möglichkeiten im Fernverkehr schaffen jetzt die neuen Trägerfrequenz-Kabel, die die Deutsche Bundespost zwischen Frankfurt und Stuttgart in Betrieb genommen hat. Auf jeder Leitung dieses Kabels können 60 Gespräche abgewickelt werden. Da ein einziges Trägerfrequenz-Kabel eine Vielzahl von Leitungen enthält, ergibt sich in naher Zukunft die Möglichkeit, allein auf einem Kabel 1440 Gespräche gleichzeitig abzuwickeln.

**Autorenwettbewerb Heidelberger Studenten**  
Heidelberg (Iwb). Das Referat Studio-Bühne und das Kulturreferat beim Allgemeinen Studentenausschuß der Universität Heidelberg haben zusammen mit dem Deutschen Seminar der Universität und der Sendestelle Heidelberg-Mannheim des Süddeutschen Rundfunks einen Autorenwettbewerb ausgeschrieben. Gesucht werden ein Schauspiel, ein Hörspiel und ein Film-Exposé.

**Schlachthoffrage noch nicht entschieden**  
Heidelberg (Iwb). Der Heidelberger Stadtrat hat die Entscheidung über den Bau eines neuen Schlachthofes bis auf weiteres zurückgestellt. Oberbürgermeister Dr. Swart teilte mit, daß für einen Schlachthofneubau zwei Pläne ausgearbeitet worden seien. Der eine Plan sieht einen Kostenaufwand von 6 bis 7 Millionen Mark vor, der zweite einen Aufwand von 3,8 Millionen Mark. Die Mehrheit der Stadträte sprach sich in der Diskussion für die Verwirklichung des billigeren Projekts aus. Ein Umbau des jetzigen Schlachthofes wurde entschieden abgelehnt.

**Double-Fertigteile für 44 000 Mark gestohlen**  
Pforzheim (Iwb). Nach umfangreichen Ermittlungen hat die Pforzheimer Kriminalpolizei einen Goldschmied überführt, seinem Arbeitgeber seit Ende vergangenen Jahres Double-Fertigteile im Wert von 44 000 Mark gestohlen zu haben. Das gestohlene Gut wurde an einen kleineren Fabrikanten und einen Edelmetall-Aufkäufer abgesetzt. Die Abnehmer werden sich noch wegen Hehlerei zu verantworten haben.

**Gefängnis für einen Sprengmeister**  
Pforzheim (Iwb). Das Pforzheimer Amtsgericht hat einen Sprengmeister wegen fahrlässiger Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte im August im Brötlinger Tal ein 13 Tonnen schweres Schwungrad gesprengt, ohne die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen zu ergreifen oder die Polizeibehörde zu verständigen. Den Sprengplatz ließ er nur durch seinen 14jährigen Enkel und einen 53 Jahre alten Arbeiter absperren. Den Arbeiter stellte er dabei nur 160 Meter anstatt 300 Meter von der Sprengstelle entfernt auf. Bei der

Sprengung wurde der Arbeiter durch Splitter so schwer verletzt, daß ihm ein Bein unterhalb vom Knie abgenommen werden mußte.

**Familientragödie in Waldmatt**  
Sohn stieß Vater die Treppe hinab  
Bühl (Ibs). In der Gemeinde Waldmatt im Kreis Bühl kam es zu einer folgenschweren Familientragödie. Der 61jährige Karl Friedrich Kohler kam betrunken nach Hause und bedrohte seine Frau mit einem Messer. Sein 37jähriger Sohn Anton, der von Nachbarn zu Hilfe gerufen worden war, stieß schließlich

im Handgemenge seinen Vater die Treppe hinunter. Wenige Zeit später erlag Kohler seinen Verletzungen.

Kohler war als Trunkenbold bekannt. Er war bereits in den dreißiger Jahren in eine Anstalt in Emmendingen eingeliefert und später nach Dachau gebracht worden. Als er 1945 von den Alliierten entlassen wurde, terrorisierte er als „Marschall und General“ Kohler die Bevölkerung des kleinen Dorfes. 1949 wurde er wiederum in eine Anstalt eingeliefert und 1950 entlassen. Nach seiner Rückkehr kam es wiederholt zu Zwischenfällen. So steckte er einmal seine Frau in ein

Weinfaß und wollte es den Abhang hinunterrollen. Erst auf die Hilferufe der Frau kamen Nachbarn hinzu, die sein Vorhaben vereitelten. Der Sohn war von 1936 bis 1949 als Soldat und Kriegsgefangener vom Elternhause abwesend. Er stellte sich selbst der Gendarmerie.

**Vermiße der Pflegeanstalt Hub aufgefunden**  
Bühl (Ibs). Von drei Insassen der Kreispflegeanstalt Hub bei Bühl, die vor einiger Zeit spurlos verschwunden waren, sind nach Mitteilung der Anstalt zwei wieder aufgegriffen worden. Die Anstalt erklärte, ein Verschwinden von Insassen der Pflegeanstalt sei sehr leicht möglich, da es sich bei dieser Einrichtung um eine offene Anstalt handle.

**Große Gewerbeschule im Südwesten**  
Offenburg (swk). Die Ende Februar 1952 unter Dach und Fach kommende Offenburg-Gewerbeschule kann als die größte Südbadens bezeichnet werden und verspricht, eine vorbildliche Lehrstätte zu werden. Als Schulleiter wurde Studienrat Dipl. Ing. Helner Krum aus Konstanz berufen. Das Gebäude in einer Gesamtlänge von 200 Metern und einer Breite von 38 bis 35 Metern wird möglichst dezentralisiert, so daß die neue Schule in ihrem Aufbau dem Pavillonssystem nahe kommt.

**Kraftwagen rampte Bauerngepann**  
Rheinfelden (Ibs). In Degerfelden ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem der 71jährige Landwirt Brunner und dessen 31jähriger Sohn Ernst zum Opfer fielen. Brunner fuhr, vom Walde kommend, mit zwei zusammengekoppelten Holzwagen auf der Ortsstraße. Er selbst ging hinter den beiden Wagen her, während sein Sohn zwischen den beiden Wagen, die die Bremse bediente. Ein zweiter Sohn des Landwirts führte das Gespann. Etwa 200 Meter vor einer am Ortseingang befindlichen Tankstelle fuhr ein Kraftwagen aus Wehr, der mit zwei Personen besetzt war, in voller Fahrt von hinten auf das Bauerngepann auf. Dabei wurde Landwirt Brunner sofort getötet. Die beiden Wagen schoben sich durch den Anprall zusammen, wobei der Sohn Ernst erdrückt wurde. Er starb wenige Minuten später. Die Insassen des PKW blieben unverletzt.

**800 Liter Öl in Flammen**  
Stockach (Ibs). In der Metallwarenfabrik Stockach-Rülfendorf brach ein Brand aus, der die Krananlage des Werks vollkommen vernichtete. Ein Öltank der Fabrik hatte wegen Überhitzung Feuer gefangen, wobei sich 600 bis 800 Liter brennendes Öl in die Fabrikhalle ergossen. Die Bekämpfung des Brandes wurde durch die ungeheure Rauchentwicklung sehr erschwert. Der Feuerwehr gelang es in Zusammenarbeit mit der Belegschaft des Werkes, den Brand nach mehreren Stunden zu löschen. Die Schadenssumme konnte noch nicht ermittelt werden.

**Schwerverbrecher „im Vorbeigehen“ verhaftet**  
Göppingen (Iwb). Auf der Ulmer Messe wurde ein lang gesuchter Schwerverbrecher, der Pole Rancon Schmiehl, von einem Göppinger Kriminalbeamten, sozusagen „im Vorbeigehen“ verhaftet. Der Beamte hatte als Zeuge in einer Strafsache vor der Ulmer Strafkammer ausgesagt und bei einem anschließenden Bummel durch Ulm den lange gesuchten Polen entdeckt. Der Festgenommene hat in den vergangenen Monaten mehrere Einbrüche im Kreis Göppingen verübt.

**Lastzug gegen PKW**  
Schwäb. Gmünd. (Iwb). Aus noch nicht geklärter Ursache stießen in Untergrünningen ein Lastzug und ein Personenwagen zusammen. Während der Lenker des PKW nach einigen Metern anhalten konnte, kam der Motorwagen des Lastzuges von der Fahrbahn ab, stürzte eine Böschung hinunter, überschlug sich und blieb auf dem Verdeck liegen. Der Fahrer kam mit dem Schrecken davon. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 16 000 Mark.

## Arbeitstagung der Altbadener

Zusammenkunft in Karlsruhe

Karlsruhe (Iwb/Ibs). Die Arbeitsgemeinschaften der Badener in Nord- und Südbaden werden am kommenden Mittwoch in Karlsruhe zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenkommen. Dabei soll unter anderem auch die Frage der Gründung einer badischen Heimatpartei erörtert werden. Zu der Tagung sind sämtliche Kreisvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft und zahlreiche Persönlichkeiten des politischen Lebens eingeladen worden. Zu der Gründung der Badischen Zentrumspartei erklärte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaften der Badener, CDU-Landtagsabgeordneter Dr. Friedrich Werber, am Freitag in einer Unterredung, er habe zwar an der Gründungsversammlung teilgenommen, das Angebot, den Vorsitz der Partei zu übernehmen, jedoch ablehnen müssen, da es ihm unmöglich sei, eine so schwere Entscheidung kurzfristig zu treffen. Bisher habe er sich noch nicht entschieden. Vor der Tagung der Arbeitsgemeinschaften in Karlsruhe könne er auch nicht sagen, wie sein Entschluß aussehen werde.

### Der Dank an die altbadischen Wähler

Die Arbeitsgemeinschaft der Badener hat alle Badener, die ihre Stimme am Sonntag für die Wiederherstellung der alten Länder abgegeben hatten, auferufen, weiterhin treu zur badischen Heimat zu stehen. Sie hat gleichzeitig allen den Kampf angesagt, die sich als Politiker weigern werden, für die altbadische Sache einzutreten. Die Arbeitsgemeinschaft kritisiert scharf die Haltung der Parteien, insbesondere auch der CDU, die sich außer einem Teil der südbadischen CDU neutral verhalten habe. Besonders zu verurteilen sei aber das Verhalten einiger badischer Minister, die der badischen Sache schweren Schaden zugefügt hätten. Auch der südbadische Landtag vertrete nicht die Interessen der Bevölkerung. Die jüngste Sitzung des Landtages sei ein „Schlag ins Gesicht des badischen Volkes“ gewesen, weil man dort versucht habe, einen der badischen Vertreter für den Ministerrat aus dem Lager der Südweststaater zu nehmen.

## Kein Funkhaus-Neubau in Stuttgart

Süddeutscher Rundfunk hält Fernsehen für wichtiger - Frage „Werbefunk“ wird untersucht

Stuttgart (ZSH). Entsprechend einem Antrag des Verwaltungsrates des Süddeutschen Rundfunks Stuttgart hat der Rundfunkrat in öffentlicher Sitzung beschlossen, den Bau eines neuen Funkhauses auf dem Gelände der Villa Berg auf unbestimmte Zeit zurückzustellen. Zur Begründung des Antrags führte Intendant Eberhard folgende Punkte an: 1. Infolge der Preissteigerungen seit dem Beginn der Planung würde die Bauausführung an Stelle der ursprünglich vorgesehenen 14 Millionen heute bereits 18,4 Millionen DM erfordern. 2. Auch die Kosten des Rundfunkbetriebes (technischer Aufwand, Löhne usw.) haben sich erhöht, während die Einnahmen aus den Rundfunkgebühren unverändert geblieben sind. 3. Das Funkhaus in der Neckarstraße ist nunmehr endgültig in den Besitz des Süddeutschen Rundfunks übergegangen, so daß sich dort Erweiterungs- und Ausbaumöglichkeiten ergeben, deren Kosten geringer als die eines neuen Funkhauses sein werden. 4. Angesichts der Fortentwicklung der Fernsichttechnik will es der Süddeutsche Rundfunk vermeiden, sich durch den Bau eines Funkhauses finanziell so festzulegen, daß es ihm unmöglich wäre, am Ausbau eines Fernsehnetzes mitzuwirken. Für den Funkhausbau war bereits Baumaterial im Wert von 73 000 DM angeschafft worden. Außerdem liefen Bestellungen in Höhe von 270 000 DM. Man glaubt, daß das schon erworbene Material ohne Schwierigkeit und Verlust wieder abgestoßen werden kann.

Dr. Helmut Cron, Vorsitzender des Deutschen Journalistenverbandes nahm im Rundfunkrat zum Werbefunk Stellung und unterzog besonders die wirtschaftlichen Grundlagen des Werbefunks einer kritischen Betrachtung. Der Werbefunk sei eine kommer-

zielle Angelegenheit, da der Süddeutsche Rundfunk Sendezellen an Werbetreibenden verkaufe. (Die Sendegebühren wurden mit 10 DM je Sekunde, samstags 15 DM je Sekunde angegeben.) Die Einnahmen aus dem Werbefunk würden nicht zur Programmgestaltung oder zur Senkung der Hörergebühren verwendet. Dem kommerziellen Charakter des Werbefunks auf der Einnahmenseite stehe ein modernes Mäzenatentum auf der Ausgabenseite gegenüber. Im Unterschied zu anderen privatwirtschaftlichen Unternehmen genieße der Rundfunk Steuerfreiheit für seine Einnahmen aus dem Werbefunk. Infolgedessen könne er dank seiner Monopolstellung unter ungleich günstigeren Bedingungen arbeiten. Andererseits bedrohe die starke Kontrolle, die sich der Staat (als Gegenleistung zur Steuerbefreiung) vorbehalte, die Unabhängigkeit des Rundfunks. (Die Kommission zur Verteilung der Gelder setzt sich aus drei Vertretern der Landesregierung und drei Vertretern des Rundfunks bzw. Rundfunkrats zusammen.) Da es keine verbindlichen Richtlinien für die Verteilung der Werbefunkmittel gebe, sei es möglich, daß diese Gelder für Zwecke ausgegeben würden, die zu den Aufgaben der öffentlichen Hand gehören. Auf Antrag von Dr. Cron beschloß der Rundfunkrat die Einsetzung einer Kommission, die den Werbefunk unter den vom Antragsteller gegebenen Gesichtspunkten untersuchen und dem Rundfunkrat ein Gutachten darüber abgeben soll. Der Kommission gehören der Intendant, ein Vertreter des Verwaltungsrates, der Antragsteller und fünf weitere Rundfunkratsmitglieder an. Intendant Eberhard erklärte sich auf Antrag von Dr. Cron bereit, den Mitgliedern des Rundfunkrates eine Verteilungstabelle der Werbefunkmittel zurechen zu lassen.

## Diebe in MEXIKO

VON HANS ROSE

Copyright by Badischer-Pressedienst, Fallberg durch Verlag v. Graberg & Gög, Wiesbaden

6. Fortsetzung

„Wir tun unsere Pflicht so gut wir können. Anstatt unsere Arbeit zu kritisieren, sollten Sie uns lieber dabei unterstützen“, erwiderte Rodrigo gelassen. „Ich wünsche, alle Personen kennenzulernen, die sich auf der Hacienda aufhalten. Haben Sie bitte die Güte, mir ein vollständiges Verzeichnis des gesamten Personals anzufertigen.“  
Rodrigo erhob sich und nahm seine Aktentasche in die Hand.  
„Sie verschwenden Ihre Zeit, Sennor. Moravio ist nicht hier.“  
„Ich hoffe, Ihnen bis morgen das Gegenteil zu beweisen. Lassen Sie bitte das Verzeichnis gegen Abend im Gasthaus Santa Margareta abgeben.“  
Er verbeugte sich und verließ das Zimmer. Mercedes begleitete ihn an die Treppe und sah ihm nach, als er abfuhr. Aus seinen letzten Worten schloß sie, daß er im Ort bleiben wollte. Seine Anwesenheit barg eine ständige Gefahr für sie und Fernando. Jeden Augenblick konnte er wieder auftauchen.  
Als Mercedes auf der Terrasse saß und die von Rodrigo erbetene Aufstellung entwarf, hörte sie Hufschlag. Aufblickend gewahrte sie Fernando, der eben auf den Hof ritt. Sie rief ihn zu sich und wollte ihn über den Besuch des Kommissars unterrichten; aber er war schon im Bilde.  
Er war nicht wie vorgesehen zu den Koppeln geritten, sondern er hatte, sobald er außer Sichtweite der Hacienda gewesen war, die entgegengesetzte Richtung eingeschlagen.

Auf Feldwegen und abseits von der Landstraße hatte er jene kleine Buschgruppe aufsuchen wollen, wo er in der Nacht das Motorrad zurückgelassen hatte, um sich zu überzeugen, ob es völlig ausgebrannt war. Im Laufe des Tages war ihm nämlich eingefallen, daß er das Nummernschild des Fahrzeuges nicht beseitigt hatte. In der Nacht hatte er nicht daran gedacht, daß dies das wichtigste Kennzeichen war, nach dem jeder, der Nachforschungen anstellte, sofort den Eigentümer der Maschine ermitteln konnte. Aber bevor er die Stelle erreichte, fiel ihm der große Polizeiwagen auf, der ungefähr dort hielt, wo er in der Nacht von der Straße abgelenkt war. So gewarnt beobachtete er unbemerkt, wie sich die Polizeileute an der Maschine zu schaffen machten. Als sie nach einiger Zeit den Ort verließen und nach Santa Margareta weiterfuhren, ließ er sein Pferd im Feld zurück und ging zu Fuß nach jener Buschgruppe. Er sah sofort, daß sie das Nummernschild als Beweisstück mitgenommen hatten.  
Mit einer so raschen Verfolgung hatte er nicht gerechnet. Seine Lage wurde dadurch gefährlich. Mercedes wollte ihn zur Flucht bewegen. Er sollte in der Nacht versuchen, die Grenze zu erreichen, und sich in Sicherheit bringen. Fernando widersprach. Damit würde der Kommissar mit Bestimmtheit rechnen. Wahrscheinlich ließ er die Hacienda längst von seinen Leuten beobachten. Ein einzelner Mann, der sie bei Nacht verließ, mußte ihnen verdächtig erscheinen.  
Er ließ sich den Kommissar von Mercedes genau beschreiben, um zu wissen, ob er ihn kannte. Jedoch konnte er sich nicht entsinnen, in Mexiko einen Mann bemerkt zu haben, auf den ihm ruhig entgegenzutreten. Das war ein gewagtes Spiel; aber er versprach sich mehr davon, als von einer überstürzten Flucht.  
Inzwischen war Kommissar Rodrigo nicht untätig. Er fuhr zu den Koppeln und Viehweiden der Hacienda hinaus und besuchte die Kakaopflanzungen. Dabei gab er vor, einen Viehrüber zu suchen. Das leuchtete den Leu-

ten ein, und er erfuhr manches, was ihn zu anderer Zeit gewiß interessiert hätte, aber bei seinen Recherchen war es ohne Belang.  
V.  
Am Spätnachmittag ließ sich Fernando von Mercedes die von Rodrigo ausbedungene Liste geben und ritt nach Santa Margareta. Er trieb ein gewagtes Spiel. Es war gut möglich, daß ihn Rodrigo aus Mexiko kannte, auch wenn ihm selbst der Kommissar nicht aufgefallen war. Doch mußte Fernando welche Vorteile er damit gewann. Konnte Rodrigo in ihm den Flüchtigen vermuten, wenn er ihm ganz ungewungen unter die Augen trat? Im Gegenteil! Er mußte erwarten, daß sich Moravio so lange wie möglich vor ihm verbarg.  
Mercedes blieb mit großer Unruhe auf der Hacienda zurück und sah Fernando mit klopfendem Herzen nach. War sein Plan nicht zu tollkühn? Sie fand keine Ruhe.  
Im Garten traf sie Pedro und Carmen, die unter einem großen Sonnenschirm saßen und Schach spielten. Pedro wollte Carmen seit ein paar Tagen in die Künste des Spiels ein.  
„Der Angriff ist die beste Verteidigung“, erklärte Pedro und griff mit einem Springer und einem darauffolgenden Läuferzug Carmens König an.  
„Der Angriff ist die beste Verteidigung“, hatte auch Fernando lachend Mercedes zugerufen als er sich in den Sattel schwang, um in die Höhle des Löwen zu reiten.  
Dieser Ausruf fesselte Mercedes und sie setzte sich und sah dem Spiel zu. Wie eine schlimme Vorbedeutung nahm sie es auf, als Carmen mit dem nächsten Zug Pedros gut berechnete Stellung durchbrach, mit einem Bauern die Dame gewann und ihm Schach bot. Die beiden waren viel zu sehr in ihr Spiel vertieft, um zu bemerken, wie Mercedes erblaute. Kehrt Fernando zurück? Würde Rodrigo ihn erkennen?  
VI.  
Rodrigo hatte sein Quartier im besten Gasthaus von Santa Margareta aufgeschlagen. Fernando band sein Pferd am Hofzaun an und

betrat die Gaststube. Der Wirt kam und fragte ihn nach seinem Begehren. Dann wies er ihn die Treppe zum Zimmer des Kommissars hinauf. Fernando hatte bei seinem Kommen die Limousine auf dem Hof hinter dem Gasthaus gesehen. Es verwunderte ihn, daß er nirgends einen der Leute des Kommissars bemerken konnte.  
Auf sein Klopfen rief ihn der Kommissar ins Zimmer. Er saß am Tisch und las die Tageszeitung. Offenbar hatte er den Boten der Sennorita erwartet.  
„Ich bringe Ihnen die gewünschte Aufstellung des gesamten Personals unserer Hacienda, Sennor“, sagte Fernando und reichte ihm die Liste.  
Rodrigo nahm ihm das Blatt aus der Hand, ohne ihm weiter zu beachten, und sah es aufmerksam durch.  
„Sind alle Leute aufgeführt?“ erkundigte er sich beifüßig.  
„Gewiß, Sennor!“  
„Zeigen Sie mir ihren Namen auf der Liste!“ Fernando deutete mit dem Finger auf die Stelle, wo er genannt wurde.  
„Sol Sie sind der Reitlehrer?“ sagte Rodrigo. „Gewöhnlich lernen hierzulande die Kinder schon früh das Reiten. Da wundert es mich, daß man auf der Hacienda einen Reitlehrer braucht.“  
„Sennorita Carmen ist in der Hauptstadt aufgewachsen. Sie hat hier erst das Reiten gelernt.“  
„Ach so! Hauptsächlich sind Sie wohl zur Unterhaltung der beiden Damen da?“  
Rodrigo blickte einen Augenblick nachdenklich vor sich hin. Fernando erwartete, daß er gefragt würde, wie lange er auf der Hacienda wäre. Das war eine verflingliche Frage. Mit einer Lüge konnte er sich nicht behelfen; denn Rodrigo hätte von jedem anderen Bediensteten auf der Hacienda die Wahrheit erfahren können. Der Kommissar schien jedoch von einem anderen Gedanken beherrscht zu sein.  
„Wer ist Sennor Pedro Umona?“ forschte er plötzlich.  
(Fortsetzung folgt)